Witzothek

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 34

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

witzothek

«Geben Sie ein Beispiel für eine uneigennützige Investition», sagt der Wirtschaftsprofessor.
«Mit meiner Schwester ausgehen», antwortet ein Student.

◆

Eine junge Frau an einer Party zu einem Mann: «Natürlich erinnere ich mich an Sie. Sie sind doch der, dessen Namen ich mir nie merken kann.»

◆

Der Arzt zum Patienten: «Ich fürchte, Sie sind noch nicht fit genug, um etwas für Ihre Fitness zu tun.»

◆

«Glauben Sie an Seelenwanderung?»
«Überhaupt nicht. Wer kann es sich denn leisten, zweimal zu leben?»

◆

Ein junger Mann, der knapp bei Kasse war, schenkte seiner Freundin einen Ring zum Geburtstag. Auf ein Kärtchen schrieb er: «Liebe Heidi, alles Gute zum Geburtstag, frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr!»

◆

«Wie kann ich reich werden?»
«Bieten Sie etwas an, das billig ist, zur Gewöhnung führt und sich von der Steuer absetzen lässt!»

◆

Meint ein Maler zu seinem Mitarbeiter: «Schon wieder eine Woche verstrichen.»

Ein Patient: «Die meisten Ärzte spezialisieren sich heutzutage. Meiner hat sich, nach seiner letzten Rechnung zu urteilen, offenbar aufs Bankfach verlegt!»

◆

Ein Kunstmaler: «Die Unähnlichkeit gewisser Porträts beruht nur darauf, dass die Modelle sich nicht bemühen, dem Bild ähnlich zu werden.»

◆

«Was, Aristoteles soll diesen Brief geschrieben haben?» fragt eine Frau ihre Freundin.
«Freilich», antwortet diese, «mein Freund stammt aus Griechenland!»

«Auf unsere Lehrerin kann man sich überhaupt nicht verlassen», erklärt ein Erstklässler. «Gestern sagte sie, vier mal vier wäre sechzehn, und heute behauptet sie, sechzehn wäre zwei mal acht!»

◆

Der Direktor schreit seine Sekretärin an: «Sind Sie eigentlich taub? Warum nehmen Sie den Telefonhörer nicht ab, wenn es klingelt?»
«Ach, die meisten Gespräche sind ja doch für Sie!»

◆

Ein Student zum anderen: «Eigentlich wollte ich ja Claudia zum Sommernachtsball einladen, aber Susi wohnt ein paar Liter Benzin näher.»

Ein Urlauber: «Wer sagt denn, man könne niemals alles zugleich haben? Wir hatten in den Ferien Nachsaisonwetter zu Hochsaisonpreisen!»

◆

Nach dem Haareschneiden schaut der Mann in den Spiegel und sagt zum Coiffeur: «Mit der Frisur bin ich zufrieden, aber dieses Ohr ist ein bisschen kürzer als das andere.»

◆

Als der Ehemann von seiner Frau einen Lappen zum Autoputzen erhält, ruft er verdutzt: «Sag mal, Erna, ist das nicht das Kleid, ohne das du letztes Jahr nicht leben konntest?»

KATER SOKRATES

VON PHILIPPE GELUCK

© EDITION OLMS ZÜRICH